



# OHNE SEELE

von Georg P. M. Roose — Berechtigte Übersetzung aus dem Glämischen von Georg Gärtner



elch ein schrecklich Ding, wenn das Unglück an unsrer Türe pocht und in eiskaltem Tone Einlass begeht, wenn wir gezwungen werden — lieber Gott, warum? — dem strahlenden Glück und der Freudehöft der Menschen den Rücken zu kehren und durch düstere Gänge zu gehen, um mit eigenen Händen... mit eigenen Händen... o, ohnmächtige Menschenmille!... die Türe zu öffnen, die wir, selbst um den Preis alles dessen, was wir besitzen, geschlossen zu halten wünschen und geschlossen halten wollen...

O, das unnambare Elend, wenn das Unglück an unsrer Herde niederläßt und sich unsrer bemächtigt, sich mit uns identifiziert, und wenn wir, nicht mehr unsrer selbst mächtig, die schönen Dinge des Lebens und die herzliche Menschen so zu betrachten beginnen, daß wir keine Schönheit und keine Herzlichkeit mehr sehen können, und wir mit dem Munde, der gestern noch Zeugnis ablegte von unserem Glauben an das Leben, demselben heiligen Leben fliehen...

Diese Gedanken lagen gleich einer schwarzen Wolke über mir, und so ging ich, wie von einer namenlosen Finsternis, durch die abendlichen Straßen einer Großstadt. Die Dunkelheit, um so größer durch die Abwesenheit jeglicher Straßenbeleuchtung, eine Folge des Kohlemangels, trug dazu bei, meine ohnehin gedrückte Stimmung bis zu unerträglichem Leid zu verschärfen. Zuletzt ließ ich, müde und durstig, in einer Schenke zweiten Ranges — war es am Ende nicht eine geringere? — hinein, ließ mich auf einen Stuhl niedersetzen und Bier.

Nun einzelne Menschen waren in dem Lokal: vier saßen weit von mir weg und spielten Karten, in einer anderen Ecke saßen dicht beisammen ein junger Mann und eine junge Frau, sichtlich zwei Verliebte, nur mit sich selbst beschäftigt. Näherte bei mir sich ein Mann, der nach meiner Schätzung gegen dreißig Jahre sein konnte, und der sorgfältig gekleidet war. Er hatte einen wunderlichen Kopf. Ich konnte meine Blöße nicht von diesem wunderlichen Kopf abwenden. Dieser Kopf war sonderbar, sehr sonderbar, aber ich konnte unmöglich sagen, warum dieser Kopf sonderbar war. Er glich scheinlich tausenden anderer Menschenköpfe, und trotzdem war er nicht wie diese anderen Menschenköpfe. Herausfordernd war diese Sonderbarkeit, aber ich glaube, daß auf der ganzen Welt niemand sein konnte, der genau zu sagen vermöchte, warum dieser Kopf so wunderlich war. Der Mann war schwarzhaarig, und seine Augen waren so nachtdunkel wie seine Haare — aber seltsam funnierte diese Augen leuchten, und in diesen Leuchten lag etwas, das ich schon gesehen hatte. Aber wo... wo?... Es war wirklich beängstigend anzusehen, wie dieses beinahe nicht-menschliche Leuchten an diesen Menschenaugen einen schaurig fremdartigen und schmerzlich aufregenden Einindruck mache. Unaussprechlich aufregend war für mich diese Fremdartigkeit an sich und durch das Gefühl, das ich hatte: diese Fremdartigkeit schon irgendwo, — wo sie vielleicht keine Fremdartigkeit war — bemerk't zu haben, und meine geistige Ohnmacht, mich dessen zu erinnern. Schließlich kam ich auf dem Tische lag. Meine Aufmerksamkeit wurde sogleich erweckt durch einige fette Lettern, die Überschrift eines Sensationsartikels über den Mord an Dr. Dudley, dem berühmten Chirurgen, der durch seine wunderbaren Werke die Bewunderung der ganzen gelehrten Welt auf sich gelenkt hatte. Der Mord war zehn Tage zuvor verübt worden, und neben einer Mitleidung der Kriminalpolizei, die eine Prämie aussetzte für den, der den Täter namhaft mache, festnahm oder festnehmen holf, schrieb ein Journalist mit einer befremdenden Logik einen Artikel, der teilweise für den gelehrten Ermordeten sehr kränkend war, und in dem er darauf hindeutete, daß dieser Mord zu den Nachstalten gehöre. Er schätzte an, wie der berühmte Arzt Menschen und Tiere der Behandlung durch sein Messer unterwarf, nicht um die Menschen von ihren Leiden zu befreien und zu heilen, sondern um seine Kenntnisse zu bereichern und „schöne Arbeit“ zu machen, und wie der Gelehrte ein

wahnsinniger Künstler in diesem Fach war. Ich las diesen Artikel mit einiger Verwunderung für den Mann, der es verstanden hatte, sich so hoch zu erheben, der sich als ein schaffender Gott gefühlt haben mußte, und dennoch konnte ich zu gleicher Zeit ein tiefes Gefühl des Schalls gegen diese „art pour l'art“, die solch kostbares Material verbrauchte, nicht unterdrücken.

In diesem Augenblick dachte ich daran, wie wahrscheinlich mehr als ein intellektueller Hungerleid durch die dunklen abendländischen Straßen der Großstadt lief in der Hoffnung, glücklicher zu sein, als die Kriminalpolizei. Ich dachte daran, wie die schönen und edelsten Empfindungen durch die Not aus dem Menschenherzen vertrieben werden, wie der Mensch selbst das Gefühl der Selbstachtung verliert auf der Jagd nach einigen tausend Mark, die in dieser wunderlichen Beifallsgeflüster, aufgebaut auf die schärfste der Egoismen, Rettung vor dem Hungertode bedeuten... wenigstens...

Als ich den Kopf erhob, sah ich, daß der fremde Mann zu mir herüber sah und lächelte. Und, Gott, wie seltsam war nun wieder dieses Lächeln... wie schrecklich unangenehm... wie gleichzeitig Schrecken und Teilnahme etwendet durch seine ratschlägige Fremdartigkeit und durch etwas unausprechlich Herzterreinendes, das darin lag und mich bis in die tiefste Seele rührte. Ich weiß, daß ich einmal jemand einen Hund auf unheimliche Weise prügeln sah — nun, das Herzterreinend dieses Menschenblütes erinnerte mich an den sterbenden Blick des zu Tode geprügelten Hundes.

Ich weiß nicht, wie es kam, aber ich war mir bewußt, daß auch bei ihm — bei dem fremden Mann — das Unglück angeklopft hatte, und daß auch er, wie Millionen anderer freier Menschen gezwungen worden... Großer Gott, er, geschaffen nach deinem Bilde!... zu verzichten auf seinen freien Menschenwillen (oder hatte er und hatten alle Menschen niemals einen?) und sich mit dem Unglück zu identifizieren. Als ich, einen Augenblick später, wieder hinsah, war er aufgestanden, und ohne auf meine Einladung zu warten, hatte er sich an meinem Tische niedergelassen, mit gerade gegenüber. Er sah mich an, und um seine Lippen war noch immer dasselbe ratschlägige, beängstigende Lächeln... dieses unbeschreibliche Lächeln. Baumheriger Gott, erprise allen Menschen, meinen Brüder, etwas zu sehen, das so schaurlich ist und zugleich so viel Teilnahme einflößt, wie dieses Grinsen unter diesen Augen!

Er brachte sich sehr tief über den Tisch und sah mir in die Augen. Ach, diese Augen... diese Augen... dieser Blick des sterbenden Hundes in diesen Augen... Dumm sprechend und wie von der Furcht besagten, daß jemand ausger uns hören könnte, was er sagen wollte, während er seine Hände ameinanderrieb und die Schultern hochzog, fragte er:

„Bin ich noch ein Mensch? Bin ich noch? Ich weiß es nicht. Ich habe Grund zu glauben, daß ich es nicht mehr bin. Ich sage das nicht gerne. Aber, es ist so schrecklich, so schrecklich. Und Sie sind anders wie die anderen. Sie sind wie ein Bruder. Ich habe die gleiche Freiheit, wie Sie. Ich habe das gefühlt. Sie sind nicht allein. Es ist jemand bei Ihnen. Das Unglück ist bei Ihnen. Ich habe das gefühlt. Ich weiß, was das ist. (Er ließ mich durchaus nicht sprechen. Er selbst sprach immer weiter, dummp und in der Furcht, daß jemand es hören könnte, und mit dem auf mich gerichteten Blick des sterbenden Hundes... so liegend... so schief... daß ich während seiner ganzen Rede immerfort im Geiste die Szene mit dem verprügelten Hund sah.) Hab ich noch eine Seele? Bin ich noch ein Mensch? Ich weiß es nicht... Ich glaube es nicht...“

Einer Augenblick schwieg er, und so, seinem jämmerlichen Blick gegenüber, hatte ich nicht den Mut, die drüsigsten und alltäglichen Trostworte zu sagen, die ich in der Eile und inmitten der seltsamen Empfindungen, die mich ergriffen, gefunden hatte. Er grinste leise, und noch trauriger, noch unausprechlich trauriger und noch schiefend wurde der Ausdruck seiner seltsamen Augen. So wunderlich leuchteten sie zugleich in diesem Moment, daß ich mich zum ersten Male fragte, ob ich wirklich Menschen vor mir hatte... Er deutete auf die Zeitung, und durch sein Grinsen konnte ich seine gelben Zähne sehen. Er deutete auf den Artikel, den ich eben gelesen hatte.

„Ich kenne den Mörder,“ sagte er.



Im Lazarett

W. Wagner



Morgendämmerung in Jütland.

„Ich hab Rücken zu ihm hinüber. Einige traurige Worte waren zwischen uns, und das bedeutete einige Minuten trübe Arbeitsmöglichkeit. Ich bin mir sicher, daß in diesem Moment auch meine Augen brannten. Sie schien zu dämmern, und es hatte den Ausdruck, als ob dem Lächer ein wenig milder milde. Sterbte Gott, war das vielleicht heilige Schauen?“

„Sie sind ein Mensch,“ sagte ich und legte Nachdruck auf meine Worte. „Er kostet den Kopf und gründet... Das hat er gesagt.“ (Er deutete auf den Namen Dr. Duleys.) „Ich bin gesunken, auf den Kopf gesunken.“

Man hat mich zu ihm geleucht. Er hat es gesagt. Ich weiß nicht, was... Ein Leid ist er, ein Traum in Menschenwelt. Die Menschen wissen nicht. Sie eilen Menschen! Ich weiß... „Er hat es gesagt. Ich weiß nicht wie; aber mir kommt Menschen hat er es angetan. Hier in meinem Kopf hat er es gesagt... und wo noch? wo noch? (Er dachte nach, gab sich entscheidend alle Mühe, konnte es nicht finden.) Ich bin kein Mensch mehr. Er hat es gesagt, und ich, ich, ich mit den schönen Menschen... Er hat kein Werk gesagt, kein Werk. Und niemand hat es geschenkt... niemand! Ich kann wußt es.“

Der Bruder Dr. Duleys saß alle mit gesenkten. Ich hatte mir die Hand ausgestreckt... und ich war plötzlich in Mat reich, großer Gott! preß Jahr rücksichtslosigkeit. Aber dieser Blick, dieser Blick des Hundes, der sitzt. Er entzweigte mich. Er machte mich hilflos.

Der freundliche Mann mit gesenkten schönen menschen zu retten. Das Grün am frischen Mund verschwand nicht, aber sich noch tiefer über mich brachte fügte er auch dumpfe und mit einer sich jähren Schärfe im Ton:

„Wissen Sie, wissen Sie... ich mußte das tun. Ich mußte! Das Verbrechen ist hundertmal weniger schlimm, weniger grob, als jenes, das er gegen mich reichte hat. Das Leben hat für mich keinen Sinn mehr, keinen Sinn! Ich weiß nicht mehr, was das Leben ist, und die Wichtigkeit des Lebens, die Wichtigkeit kenne ich nicht mehr. Was ist Freundschaft? Was ist Liebe? Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht mehr...“ Eine Stimme sang, obwohl er kaum sprach, wunderlich durchdringend. Ich bin tatsächlich unter dem Ton seiner Stimme, und idealisch, wenn ich in seine Augen schaute, gäste ich



Alf Bachmann

Der Mörder Dr. Dudley saß also mir gegenüber. Ich hatte nur die Hand auszustrecken . . . und ich war zehntausend Maal reich, großer Gott! zwei Jahre rüfiger Arbeitsmöglichkeit. Aber dieser Blick, dieser Blick des Hundes, der sticht. Er entwaffnete mich. Er mäde mich hilflos.

Der freundl. Mann mir gegenüber schien meine Gedanken zu erraten. Das Grinsen um seinen Mund verschwand nicht, aber sich noch tiefer über mich beugend sagte er noch dumpfer und mit einer seltsamen Sicherheit im Tone:

„Wissen Sie, wissen Sie . . . ich mußte das tun. Ich mußte! Das Verbrechen ist hundertmal weniger schlimm, weniger groß, als jenes, das er gegen mich verübt hat. Das Leben hat für mich keinen Sinn mehr, keinen Sinn! Ich weiß nicht mehr, was das Leben ist, und die Wohltaten des Lebens, die Wohltaten kenne ich nicht mehr. Was ist Freundschaft? Was ist Liebe? Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht mehr. . .“ (Seine Stimme klang, obwohl er dumpf sprach, wunderbar durchdringend. Ich litt tatsächlich unter dem Ton seiner Stimme, und jedesmal, wenn ich in seine Augen schaute, zitterte ich.

Ich wogte schüchtern die sterbenden Augen eines sterbenden Hundes nicht mehr anzusehen. Und ich wußte, ohne daß ich ihn weiter ansah, daß er unablässig grinste. Ich weiß jetzt noch, daß ich ununterbrochen einen schworen Punkt auf die Tische betrachtete, und das unterdessen seine durchdringende Stimme mich marterte.)

„Mein Herr,“ sagte er — wie kam er nur zu den folgenden Worten? — „es ist eine schreckliche Sache, wenn das Unglück an unsere Türe klopft und in eisalem Tone Einlaß begeht. Und noch schrecklicher ist es, wenn die gelebten Menschen sich zum Diener des Unglücks machen. Zahrt wohl dann: strahlendes Glück und Freundschaft der Menschen und Liebe der Frauen! Zahrt wohl dann: wunderbarer Glaube an das Leben! Zahrt wohl dann, Leben...“ Es schwieg übermäßig einen Augenblick und weinte, weinte... die seltsamen sterbenden Hundeauge weinten...

Er stand auf. Ich tat wie er. Der Witz kam auf, um zu, und ich bezahlte für ihn und für mich. Er nahm meinen Arm fest in seine klamphafte sich schlissende Hand, und mit noch dumpferer und noch durchdringender Stimme sprach er, während er mich langsam zur Türe drängte:

„Ich mußte ihn töten. Sein Verbrechen kann ich keinem Menschen erzählen. Kein Mensch kann es glauben, will es glauben. Es ist doch Wille nötig, um zu glauben. Sein schreckliches, fluchwürdiges, teuflisches Verbrechen. O, mein Herr, ich bin fest überzeugt von seinem Verbrechen. Mit seinen Messern in meinem Kopfe, in meinem Leibe... und das Heulen von Tieren — ich hörte noch in meinen Ohren! Ich werde es hören, so lange ich lebe. Seine Untat kann der ganze Apparat der Justiz nicht bestrafen! Sein Verbrechen ist neu. Er allein kann es, er war sehr gelehrt und wußte, was andere Menschen nicht kennen.“

Im Tone der höchsten Angst fuhr er, als er einen Augenblick geschwiegen und nach Atem gerungen hatte, fort:

„Er wußte, wo im Körper die Seele wohnt. Warum sollte ich ihn beschuldigt haben. Ich will nicht mehr, niemals mehr in die Hände dieses

Gelehrten fallen. Niemals mehr. Jetzt... Hier lachte er schauderlich, so daß ich fröstelte und alle Leute in der Schenke aufsprangen. Mit einem Ruck waren wie draußen in der nachtdunklen Straße jetzt... ha... ha... ha... jetzt versperrt mein zehntausend Mark den, der mich fangen kann. Mich... Mich... Aber niemand kann über mich urteilen, niemand. (Jetzt rief er überlaut, so daß ich vor Angst schauderte und mich fragte, ob ich es mit einem gesunden oder einem kranken Menschen zu tun hätte.) Niemand darf mich verurteilen. Von rechtsseitigen Ich bin kein Mensch wie andere Menschen. Er hat das getan. Er, der Teufel in Menschengestalt! Ich glaube fest, daß er ein Teufel war. Ich bin kein Mensch mehr. Es gibt keinen zweiten wie mich. Ich bin ein Ungeheuer...“

Er rief so laut, daß die Bewohner der Straße ihre Fenster öffneten und herunterleuchteten, daß die Leute, die noch in der Schenke waren, unter die befeuerzte Türe traten und atemlos die unheimlichste Stimme lauschten, die je in einer dunklen Nacht, ohne das Silberlicht des Mondes und ohne den fernsten Trost der Sterne, erklingen ist. Niemals seit Menschengedenken hat jemand solch eine Stimme gehört. Niemand wagte es, ihm zu nahen, zu ihm aufzufallen, bemerkte ich, wie seine Augen in der Nacht funkelten, seltsam funkelten...

„Er hat es getan... er... und darum mußte er fort. Das habe ich getan. Es mußte sein. Er hat die Tiere in mir geflossen, die Tiere... Kein Mensch kann mich verurteilen! Ich bin kein Mensch. Ich bin nicht fein. Geh' in Sie fort... Geh' in Sie fort von mir... Er hat es getan! Er hat sie geflossen. Ich bin der Mann... Bin ich es... Ich bin ein Mann ohne Seele...“

Und plötzlich, bevor man sich dessen versetzen konnte, fing er an zu reimen und verschwand in der dunklen, beschützigen Straße...

Es ist wirklich ein schreckliches Ding, wenn das Unglück an unsere Türe pocht und uns zwingt, dem heiligen Leben zu fluchen.

## Z I G A R E T T E

Unter dem Lampenlicht bleibt der blaue Rauch stehen. Wie eine flache Decke. Raum von Menschenatemzügen bewegt. Und doch schon längst verändert, seit er dem roten Frauenmund entflohen ist. Sie sieht ihm nach. Wie süß's ballt und ausläßt, den leise, leise berauschenenden Geistern der ägyptischen Zigarette hinter seinen, wiegenden Schleier das Entzücken zu erleichtern. — Wie das sanfte, hingabevolle Lachen gräßiger Frauenleiber in spinnewebartigen Gewändern, wie das Schaukeln eines zum hauchzarten Ahnen gewordenen Nichts, so lebt der blaue Rauch sein duftendes Leben. Er duftet nach Träumen: jetzt nach Fröhlichkeit mit aromatischen Gedanken von Prinzen und Schneeglobchen, jetzt nach gesetzten nummischen Prinzessinnen, die mit brauen Armen zu schwerleichten Tänzen den Takt geben. Er duftet nach leichter Trunkenheit in heißen Armen und nach küssenden Lippen. So duftet der blaue Rauch und Frauenaugen träumen ihm nach — —

Eine schlanke Männerhand reicht in die Träume hinein noch einmal die offene silberne Tabatiere — zwei Augenpaare treffen sich darüber und tauschen lautlos ein Wort. Beringte weiße Finger nehmnen aus der Fülle die eine Zigarette, die nicht brennen, nicht rauchen, nicht duften wird. Rauch vor dem Silberspiegel sitzt die Frau. Aus der Hälfte der Ägyptischen steigen Geister, die leise, leise berauschen: aus einem frinen, doppelt gesetzten, dünn gerollten Blättchen, darauf ein heißes Lied steht von jauhender Liebe. Duftend nach Träumen, nach Fröhlichkeit mit aromatischen Gedanken, nach heißen Armen und küssenden Lippen, die lege, süßeste Zigarette des Abends.

Erim Sir-Deh Essendi

## G L O S S E N

Bei Tafelmuß hört man sich ja gar nicht essen.

Wir hoffen manchmal etwas eintreten zu sehen, was wir fürchten.

Ein Stein im Wege, eine Frau, die vorbeigeht, ein Regen ohne Schirm, ein Portemonee, das ein anderer verloren hat, entscheiden oft über unser Schicksal.

Alfred Friedmann

Das Glück der Allzylage: Das sie satt werden von dem, was das Leben verpräßt, nicht von dem, was es hält.

Aus mancher Notlage gibt es keinen bequemeren Ausweg als — die Verzweiflung.

Baer-Dos



Walldidyll

A. Parizel

## G L O S S E N

Wo in der Liebe gerechnet wird, kommt meistens ein Bruch heraus.

Die Frauen erfahren betrübten Gesichts: Die „Mädchen für alles“ sind meistens „für nichts“.

Kein Mensch ginge mehr auf die Jagd, wenn auch die Tiere schließen könnten.

o. Schröckbamer-Heimdal

Es ist komisch, — ein Lehrling hält sich immer für einen Meister, aber ein wachsamer Meister hält sich immer für einen Lehrling! —

„Die Sache hat einen Haken“, meinte die Ploge, als der Angler sie aus dem Wasser zog!

Erik Kappstein



Hofgarten

Maria Caspar-Gilsler

## G R Ü N E F L U T

Nun bricht im Tal aus allen Quellen  
Die neuverachte grüne Flut  
Und lefft die buntbesetzten Wellen  
Beglückt zum goldenen Höhengut.

Bis an die Berge wächst sie weiter  
Und klettert singend bis zum Tann,  
Legt ihrer grauen Himmelsteiter  
Jungbirkenkraut und Blüten an.

Viel Kerzen trägt sie mit, die winken  
Dem regenfrohen Wolkenzug;  
Da läßt er seine Schleier sinken  
Und schläft der Wunderwelt genug.

Er bläßt dem Lenzgrün jungen Tiefen  
Den Dank im hellen Dommerwort,  
Das rauhnen, die noch gestern schliefen,  
Die grünen Flüten ewig fort.

Max Bittig

## P Y G M A L I O N

Die Hände aber, ungewohnt zu warten,  
Befüllten zitternd ihren schweren Sieg,  
Seit aus dem Marmor wie aus einem Garten  
Der Frühling dieses leichten Leibes fließt.

Als ob er sie enthielte: ihre Mühe,  
Und viele Zukünft', waren sie erßlossen,  
Sie kreiften ratlos um des Werkes Frühe  
Wie Ohren horchend, ob die Leidenschaft

Rückt ömte, rückwärts durch die Poren brähe,  
Als Farbe, Süßigkeit, Geruch und Ton.  
Da fühlte plötzlich unter starrer Fläche  
Echo des eigenen Blutes Pygmalion:

Als ob die Sehnsucht sich versammelt hätte,  
Der tausend Nächte in dem einen Traum,  
Schwoll unter seinem Kuß die kühle Glätte,  
Und wurde warm wie Fleisch und weich wie Flauw;

Und als sich endlich ihrer Augen Blüte  
Eingeschlossen hatte in der Küsse Tau,

Wurde die Göttin wüt von seiner Güte,  
Warm, offen, wehlos, seiner Freuden Frau.

Und was sein dunkles Dienen nicht vermochte,  
Entblößte seinem Blute wie Gefang;  
Er, den des Steines Gottheit unterjochte,  
Fühlte nun jubelnd, wie er sie bezwang

Mit seiner Hände leichten Überreden,  
Mit seinem Atem, der die Brüste schmolz,  
Er hörte jeden Blutlos, drängte jeden  
Empor zu ihrer Lippen bleichem Stoll;

Paul Schmid



### G E B O R G E N

„Wo is denn eigentlich deine Frau, Dicker?“  
„Verschoben.“

# SCHILLERS „LIED VON DER GLOCKE“

zeitgemäß illustriert von Willy Hallstein (München)



Wohl! die Massen sind im Flug!



Das Schörste sucht er auf den Stufen!



Gründend folgt er ihren Spuren!



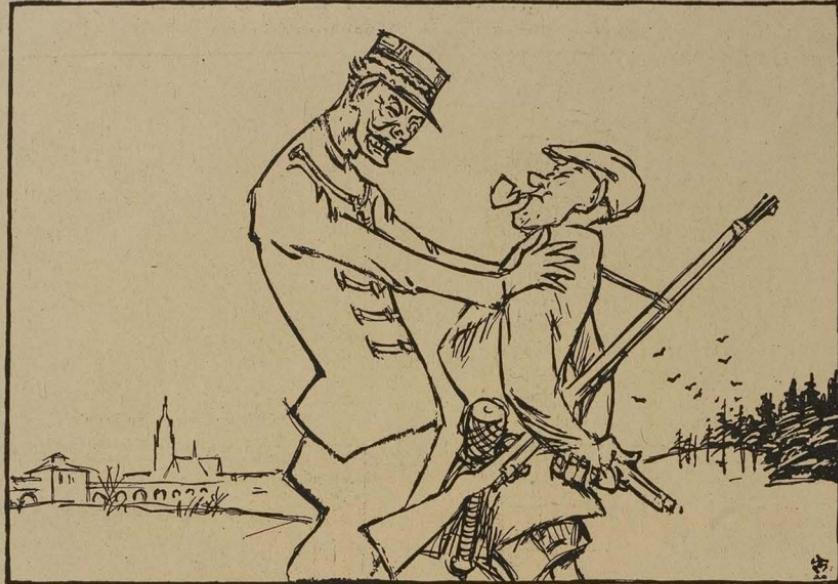
Schön gezackt ist der Bruch!



Doch den sicheren Bürger schreckt nicht die Nacht!



Tausend fleiß'ge Hände regen, helfen sich in munterm Bunde!



## FOCH UND HÖLZ

„Rauben Sie nur ruhig weiter, Herr Kollege. Wenn Ihnen was passieren sollte, besiege ich ganz Sachsen.“

## NUR LUMPE SIND BESCHEIDEN!

Nachdem uns das Diktat von Versailles schon eine ungeheure Menge von Vieh und Pferden für Frankreich und Belgien abgenommen, verlangt jetzt auch noch das „siegreiche Serbien“ die Kleinigkeit von weit über 600,000 Stück Groß und Kleinvieh als Ertrag für Requisitionen, und dazu Riesemengen an Materialien, Gerät usw.

Wie wir hören, ist eine deutsche Anfrage, ob statt des geforderten Vieches diejenigen Rösser, Ochsen, Hämmer und Schafe angenommen würden, die in Deutschland, als es die Waffen niedergelegt, auf die Menschlichkeit der Sieger und eine ehrliche Ausführung der bestimmt 14 Punkte vertraut haben, abzüglich beschädigt worden. Es muß vierzigtausend Vieh geliefert werden.

Müllerand's allerneuste Note betont aber: Falls infolge der Ablieferung riesiger Viehmengen und der dadurch verdoppelten Not abermals Millionen Deutscher verhungern würden, so betrachte das Frankreich als einen feindseligen Alt. Denn die Verhungerten entzogen sich ihrer Verpflichtung, künftig für die siegerreichen Weltkriegsunternehmen Slavenarbeit zu tun. In jenem Falle wird mit Erneuerung der Blockade und der Besetzung weiterer deutscher Gebiete gedroht, die so lange dauern soll, bis eine erhebliche Besetzung der deutschen Ernährung und Arbeitskraft erfolgt ist. —

## SATAN LACHT

Großmutter, ich halb' mir vor Lachen den Wanst!

Wald plagt mir der Bauches Böle!

Großmutter, gröhle, so heftig du kannst:

Heut' ist ein Festtag der Höle!

Du weißt, der Haß ist mein Lieblingsgesft,

Mit dem ich die Menschen vernichte.

Der Haß in Worten, Läten und Schrift —

Die höllische Wonnegericht!

Wenn ich die Liebe predigen seß,

Gällt mir das Herz in die Hosen,

Jetzt aber schießt der Haß in die Höh',

Dank meinen lieben Franzosen!

Ein reizender Bengel, der Müllerand!

Der weiß den Haß zu entfachen!

Die Höle vertieft ihm den Titel „Le Grand“ —

Großmutter, ich berste vor Lachen!

Der riecht die deutsche Langmut grund

Mit seinen gierigen Klauen —

Ich freu' mich schon, wenn er im Höllenschlund

Die Früchte des Hasses wird schauen!

Karlchen

## ZUR LAGE

Das heftige Ausschlagen der Seismographen, das seit einiger Zeit auf den europäischen Wetterwarten beobachtet wurde, hat nun seine Erklärung gefunden! Beurlassung war das Beben Frankreichs vor der deutschen Reichswehr, das verständlich wird, wenn man die geheimen Informationen erfährt, welche Müllerand durch die U.S.P. gerade noch rechtzeitig einzuholen kenne, um durch seine energischen Gegenmaßnahmen eine Wiederholung des Weltkrieges zu vermeiden.

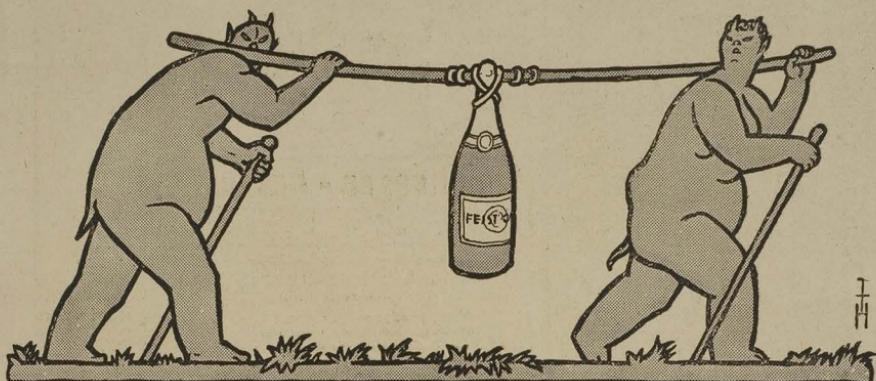
Nach den deutschen Absichten sollte General Müllerand mit den in das Ruhrgebiet eingedrungenen auf 3—4 Millionen geschätzten Reichswehrleuten den Schlesischen Feldzugspanier ausnutzen der Erfahrungen von 1914 rücksichtslos zur Durchführung bringen, d. h. also in Belgien einmarschieren und Frankreich vom Meer herein aufrollen!

Die sogenannte „Rote Armee“ bestand gar nicht aus Arbeitern, sondern aus verkrüppelten Offizieren, welche den Feind überhaupt nur morzieren, um den verbrechenlichen Einfall in die neutrale Zone zu ermöglichen.

Durch die Besetzung Frankfurts mit seiner großen Masse, die natürlich nur eine verkrüppelte Offiziersmasse bedeutet, hofft Müllerand den verfluchten deutschen Militarismus endgültig zu brechen!

J. A. Sowas

FEIST CABINET - HOCHGEWÄCHS



FEIST SEKT KELLEREI A.G. FRANKFURT.A.M.



# Ernemann

Kameras, Kinos, Projektionsapparate und Objektive gelten in der ganzen Welt als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle dauernd zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Interessierte erhalten kostenfrei Preisliste. Bezug durch Photohandlungen.

# ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

Photo - Kino - Werke

Optische Anstalt

**GOERZ**  
**TENAX**  
**PLATTEN**

Gleichmäßiges Fabrikat! Sauberer Guß  
Größte Haltbarkeit! Weiteste Belichtungsspielraum  
Hohe Empfindlichkeit! Vorzügliche Abstufung  
Erhältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTO-CHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ  
GENERAL-VERTRIEB:  
Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktien-Gesellschaft  
BERLIN-FRIEDENAU

**GOERZ-FABRIKATE** lieferbar in vierfachheit:  
Niederr. Straße 135, a. d. Anker  
Zaunzeile 12, a. d. Anker  
Schloßstr. 4, nur Altwärter.

Bob Binder (München)



## IM WANDEL DER ZEITEN

Metzgermeister: „Ja, wissen Sie Herr Huber, daß  
G'schicht is so: Mit dö Eau bin i auf'n Hund kemma,  
und mit dö Hund kimm' i wieder  
auf d' Höh'!“



Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen

**Leichner**  
Leichter Tiefpuder

Der effektivste Teint & der vornehmste Welt.  
In 22 pastellischen Hautfarben.  
Von der Dauer-Duftreise.  
Hygiene der Haut.

**Ermittlungen - Auskünfte**  
In sämtlichen privaten u. kriminellen Angelegenheiten an allen Plätzen des In- und Auslandes. - Zuverlässig, diskret! - Al-bewährtes Büro.  
Defektiv Block, Berlin W. 8, Leipziger Straße 103.

**Kriegs-Briefmarken**  
Große Preisliste und Zeitung kostenlos  
Albert Friedemann, Leipzig 155

**Die fidele Kegelbahn**  
Großartige Unterhaltung für Jung und Alt, 37 cm lang, solide aus Eisenblech hergestellt, kein lassiert, gegen Einsteckung von 3.30 pf. fdt. Nach M. 4,15, d. illustrierte Lille über „Kleinenauwahl Goerz, Garneval, Weihnachten, Hochzeitssorten, Feuerwerk gratis und frisch.“  
M. Maas & Co., Berlin 35, Karlsgartenstraße 54.



so  
glänzt  
**Nigrin**

auf den ersten Bürstenstrich, da  
wieder reine Terpentinölware.

Friedensware ist mit Banderol versehen.

**Chlorosan**  
Bürgi

Das neue  
blutbildende Heilmittel aus Pflanzengrün

Uebersicht alle Eisenpräparate an  
Wirkung - Befreigen Sie Ihren Arzt  
Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 4,50 M.

**Schöne Frauen!**  
Orientalische Toilettengeheimnisse  
Die Schönheitsseife des wohl berühmtesten  
85 Seiten stark, werv. Buch M. 2,25,- d. verschlossen.  
(Inter. illust. Bilder-Kat. gratis). Bezug durch **Neuzettische Buchverlag**, Berlin-Schöneberg 98.

**Billige  
Geschenke**

find die von uns aus älteren Nummern hergestellten "Jugend" Probe-bände. Jeder Band enthält gar zum Umfang mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen fünfzehn Bier- und Weinbrände und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 1,50 für den Band nicht erscheinen.

**In allen  
Buchhandlungen  
zu haben.**

**Krämpfe.** (Epilepsie, Fallzusammenfassung) Wo bisher allein umsonst angewandt, um von diesen schrecklichen Anfällen zu werden, erliebt kostengünstiger Auskunft (Rückporto erbeten) Pfarrer aus dem Asklepios-Institut a. d. P. O. Frieder Post Niederweiler 252 (Bez. Frankfurt, Oder).



**Der Mensch** in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperfunktionen, Erbtheorie und soziale Entwicklung). Ausführliche Darstellung der gesamten Menschheit. Band 1: Mensch und Tier. Band 2: Mensch und Mensch. Band 3: Mensch und Gesellschaft. Preis je Band M. 2,50. Postzettel an Stoecker, Stuttgart 1.



**EDLE NACKTHEIT**

20 phot. Aufs. weiß. Körper nach der Natur M. 10,- Post 50 Pf.

**WEIBESSCHÖNHEIT**

in der Kunst, 32 Abbild. Text von Heinr. Heine, M. 2,25, Post 25 Pf.

**IDEALE NACKTHEIT**

in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen, Preis p. Band M. 10,- Post 50 Pf. Prospekt Interess. Bücher kostenlos Anton Schmid, Buchdr., München 48

**Vom Guten das Beste!**

50 ff. Gemälde, Landschaften, Blumen oder Kinder - Postkarten zu M. 1,20 oder M. 10,- mit einer oder mehreren Stumpenbildern ADA, Balingen, Württemberg.



## REISLERLEBNIS

Ich fuhr im Zug durch Thüringerland  
 Ein Anblick, du meine Güte!  
 Galt was's, als ob von Neuen  
 Des Krieges brausen und wüste.  
 Wie Reicherwehr! Wie Spartakusheer!  
 Puff, knallten die blauen Bohnen!  
 Und aus der Ferne rollte her  
 Das Donnern der Kanonen.  
 In jedem Bahnhof, den ich durchfuhr,  
 Sab ich errete Häusen  
 Im Arbeitsstock oder grauer Montur  
 Zum Kampfe marschieren und laufen.  
 Die Hände geballt, die Augen voll Wit,  
 Lothos in jeder Gebärde  
 — Ach, wieder einmal trank Brüderblut  
 Die arme deutsche Erde!  
 In Sinnen hielt ich den Kopf gesenkt,  
 Wohin uns die Nartheit noch treibe,  
 Da ward mir ein seltsam Bild geschenkt  
 Beim Blick durch die Fensterscheibe:  
 Da ging ein Bauer hinter dem Pflug  
 Mit harten, schweren Schritten,  
 Als wollte er sagen: „Ich habe genug  
 Der Not, des Zwistes erlitten!  
 Ich habe genug vom Schlagworte Schrei'n,  
 Ihr aberwitzigen Tollen!  
 Meintwegen schlägt Euch die Köpfe ein,  
 Ich aktere meine Schollen!  
 Ich tu meine Pflicht, meine schwere Pflicht,  
 Ein Sehender unter den Blinden,

Und Gnade Gott dem Bösewicht,  
 Der mir die Arme will binden!"  
 Ich sah den Bauer, ich sah den Pflug,  
 Der Himmel begann zu blauen.  
 Es war mir plötzlich, als führe der Zug  
 In heller, schöneren Auen.  
 Bim

Otto Strichner (München)



DURCH DIE BLUME

## EIN COUPLET

Ein Sprüchlein wurde durch Eggersberg's Mund  
 Schier zum geflügelten Wort.  
 Er gab's vor Gericht wohl ein dundendmal kund,  
 Drum lebe im Liebchen es fort!  
 Es kläng gar so glaubhaft, so nett, so gerüst,  
 Und sprach er's, man lächelt sehr.  
 Das Sprüchlein, es lautet, die Ohren gespitzt —  
 „Ich erinnere mich nicht mehr!“  
 „Erzähle doch,“ spricht zum Vater das Kind,  
 „Ist's wahr, es gab eine Zeit,  
 Da gab es im Überfluss Kalb, Schwein und Rind,  
 Und weisest Braut weit und breit?  
 Und Milch zu trinken war jedem erlaubt,  
 So viel, ach so viel sein Begehr?“  
 — Der Vater schüttet vor Weinen sein Haupt:  
 „Ich erinnere mich nicht mehr!“  
 Man sagt, es war einmal eine Zeit,  
 Da mehr als Gewalt galt das Recht.  
 Da übten die Männer Rüttelrecht,  
 Und Sitten das Frauengeschlecht.  
 Brutale Gemütsucht, sie schenkt das Licht,  
 Schreit nicht allmächtig daher  
 Und lachte dem Gottlichen Höhn in's Gesicht —  
 ... „Ich erinnere mich nicht mehr!“  
 Gott gebe, daß einst die Stunde mir tagt,  
 Da mir ein Entlein spricht:  
 „Ist's wahr, daß Deutschland einst an sich verzage?  
 Wie ein feiger, erbärmlicher Wiede?  
 Daß es sich selber in Acht tut und Bann,  
 Verbrach seine eigene Wehe?“ —  
 Gott gebe, daß ich dann sagen kann:  
 „Ich erinnere mich nicht mehr!“

Karlsruher

Caricature

MU







# ZWEI GROSSE FARBige „JUGEND“-KUNSTBLÄTTER SOEBEN ERSCHIENEN



Leo Putz

Das Medaillon



Paul Rieth

Die Tage der Jugend

LEO PUTZ:  
DAS MEDAILLON

PAUL RIETH:  
DIE TAGE DER JUGEND

PREIS DES BLATTES: 25 MARK

Die bekannten „Jugend“-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten und sie finden ihrer Wohlfeilheit wegen einer jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld technisch einwandfreie Kunstdräder geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack wollen wir nunmehr auch eine Anzahl große Vierfarbendrucke herausbringen, auf die wir ebenfalls alle technische Sorgfalt verwendeten. Den oben abgebildeten zwei Akten sollen bald Landschaften und Änderes folgen. Auch diese Blätter werden bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden. Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthändler oder zuzüglich Mark 5.25 für Porto und Verpackung auch durch den Verlag.

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

CREME CLAYA  
nicht fettend

von köstlichem  
Wohleruch!von köstlichem  
Wohleruch!

macht die Haut weich wie Sammet,  
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen.

Jünger & Gebhardt, Berlin S.14.



Verlangen Sie Preisliste B.

Galante Literatur  
Neues Verzeichniß unterhaltender und schwärmender Bücher der Liebe und Freude. Gute Sonderausgabe aus Willy Schmidts in Berlin-Tempelhof 1

Gegen Katarrhe  
Wiesbadener Kochbrunnen  
Pastillen  
Überall erhältlich, direkt  
Brunnenkontor Wiesbaden

Herren u. Knaben:  
Kleidung  
erhalten Sie sehr preiswert vom  
Garderoben-Verkaufshaus  
Lazarus Spielmann  
München, Neubaustrasse 1.  
Verlangen Sie bitte Prospekt.  
Mr. 82 gratis u. frei, für nicht ent-  
fernt. Waren erhalten Sie Geld zurück.

## WAHRES GESCHICHTCHEN

Unser Dienstmädchen, frisch vom Lande in die Großstadt importiert, kommt aus dem Staunen über manche unserer Gewohnheiten nicht heraus. Ihre größte Verwunderung erregte die Errichtung eines Badeofens. Da unsere Faustlieb aus vier Köpfen besteht, muß sie wohl oder übel sehr oft den Ofen anrufen. Eines Tages erhält sie wieder mal diesen ungverständlichen Auftrag, worauf sich ihre Unmut in folgenden Worten entlud: „Was? Echo wieder? die dawoanen“ ja no.“

D. 23



## DER GENERALSTREIK

Die sozialistische Presse hat bekanntlich einen Aufruf zum Generalstreik veröffentlicht, der die Unterschichten der sozialistischen Mitglieder der Reichsregierung trägt. Die bürgerlichen Minister haben den Aufruf nicht unterzeichnet.

Minister Ebert erklärte offiziell, daß die Reichsregierung nicht zum Streik aufgerufen habe, daß demgemäß die Streitfrage nicht begeht werden.

Präsident Ebert läßt dagegen erklären, daß er seine Unterstreich nicht selbst unter den Aufruf gelegt habe.

Über das Chaos dieser Meldungen ist jetzt einiges Acht gegeben worden. Die Sache mit dem Streik-Aufruf verhält sich demgemäß folgendermaßen: Als die Rechtsradikale in Berlin eintraten, streikten die sozialistischen Regierungsmitglieder, d. h. sie traten in den Regierungstreik ein. Als erster streikte Präsident Ebert. Daher kommt er seinen Namen nicht mehr unter den Aufruf sezen. Die übrigen streikenden sozialistischen Regierungsmänner unterzeichneten den Aufruf lediglich als Sozialisten, nicht als Mitglieder der Regierung. Bis um einer Verweichung ihrer Namen — „Müller“, „Bauer“, „Schmid“ u. s. w. vorzubringen, legten sie hinzu „Die Mitglieder der Reichsregierung“. In Dresden schloß man den Regierungstreik. — Die alte Sozialdemokratie streikte, weil ihre Führer es befahlen. Die Linksradikalen streikten, weil in ihrem Kalender für das Februarjahr ein Streik bereit eingetragen war, automatisch. Die Trambahnen waren allen um eine Pferdelänge voraus, weil es bei ihnen elektrisch geht. Die Streitfrage, ob es sich bei der U.S.P. um einen Sympathiestreik mit den kappischen Purpursäulen zur gemeinsamen Aushebung der Reichsregierung oder um einen Antipathiestreik gegen Ebert und Noske handele, ist noch nicht geklärt. Ein-

gewisse behaupten jedoch, es sei ein Sympathiestreik für die Uordnung gewesen.

Da der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Otto Wels, den Aufruf mitunterzeichnete, werden die Streitfrage natürlich aus der Parteikasse der Mehrheitssozialdemokratie bezahlt.

Der p

## DIE SPIELER

Drei deutsche Toren fehlten an die Wand

Der grauen Zeit die dünnen Hände ein

Und jammerten, weil sich kein Ausweg fand.

Da sagte einer: „Endigt die Pein!

Hier ist ein Kartenspiel. Wir breiten

Über den Wust der lausigen Bitterkeiten

Der Kartensonne Pupurmantel hin.“

Sie taten es, und jeder, der verlor,

warf schmutziges Papiergele in die Kasse.

„Jetzt sind wir reich! Versäufen wir die Masse!

Jetzt auf zum Fest! Verlust wird uns Gewinn.“

Und vollgetrunken sprach der erste Tor:

„Die wir nur Sack aus Spülküstern sind,

Wir, ein am Boden seigeborner Grind,

Wir haben uns zu einem Faßnachtscherz

Mit unverdientem Wein besuchtet.

Schon schwüllt ein schmückig Vieletchucherz,

Schon flimmet was; ein fauler Hering leuchtet.

Musst zum Wein! Da funktelt ein Kristall,

Da fliegt von einem Blumenbügel

Ein Schillerfalter her und spreizt die Flügel,

Der Kellerturz lanscht einer Nachtigall.

Berwundert starrt die arme Kreatur

Auf holdes Nichts und goldenes Gespinst,

Auf ihrer Schnuscht innerliche Flur;

Und seufzt empfindsam: Ehe du zerrimst,

Berwundet doch, du Traum der Abendstunde,

Da Neg, du Zel, du schimmerndes Golos,

Umsange mich. Im schwarzen Hintergrunde

Steht dumpf und zäh das Alttagssüßlichsoß.“

Der zweite sprach: „Unsichtliche Natur,

Geh mir mit deinem innerlichen Blut,

Geh mit deinem Augenblicksgenuss!

Der Mondchein glänzt auf einem schwarzen Flug,

Und unterm Schein fließt das Wasser weiter.

Um Unglücksnacht macht der Wein nicht frei.

Ums wird nur noch ein teies Wafer holen.

Ein finger Sprung, dann ist die Not vorbei.“

Da schwie der dritte: „Schändliches Gevisel!

Wir jämmerlichen Einfallspinsel

Berlin die Zeit mit einem Narrenspiel.

Seid endlich Männer! Mut gefaßt, ihr Tröpfe!

Wir rennen an und stoßen unter Köpfe

Wie Stiere an die graue Leibhalswand.

Zum Dommerkell! Es könnte doch gelingen.

Hält dann die Mauer, mag der Schädel springen.“

Kurt Voelz

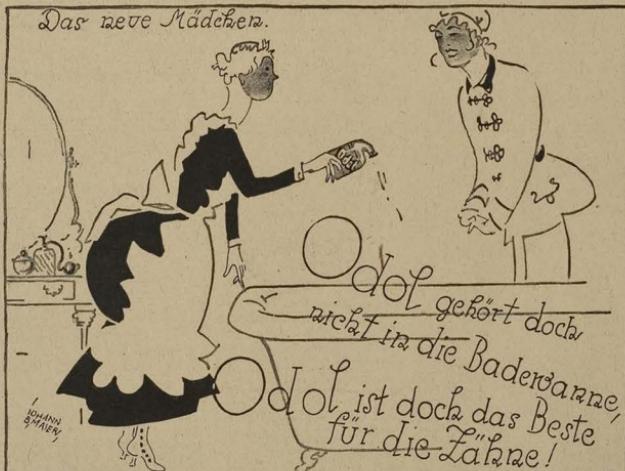
## AUF DEM TREPPENFLUR

„Ha'm se' ell jeheert, de Alma von Müllkutschers

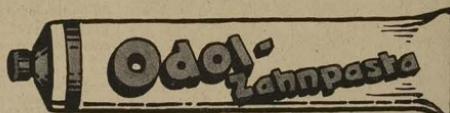
heicat' den Professor von drieben?“

„Nee, nee, — wo kann det Meechen sich so ver-

plempern (= herabsteigen)!“



Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der Odol-Zahnpasta ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.







**Straußfedern  
Echte Reiher**

in meinen stark, guten Qualitäten.  
Paradiesreiher von M. 75 an  
Kron- und Stangenreiher . . . . . 35,-  
Stangenreiher . . . . . 30,-  
Straußfedern . . . . . 35,-  
Straußfedern-Platten-Frasen . . . . . 35,-

Verwandt nach Niedr. Vorz. Preis.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung  
meiner illustrierten, Spezial-Preisliste.

**S. M. MEYER,**  
Hamburg 5 U., Steinmann 35  
gegründet 1877.

### WAHRES GESCHICHTCHEN

Unter alter Geheimrat,  
ein überaus gründlicher Herr,  
ist abgegangen, und an sei-  
ne Stelle ist ein junger Amts-  
richter getreten, der im Gegensatz  
zu seinem Vorgänger  
die Kurze liebt. „Erbt“  
das Prunkstück unseres Amts-  
gerichts, einen Pross zwischen  
einem Schneider und  
seinem Kunden wegen Be-  
zahlung einer Hose. Der  
Pross schwebt, idon das  
sechste Jahr, und ein Heer  
von Zeugen und Sachver-  
ständigen — über Sire, Sig.,  
Preisungsmessheit der Ho-  
se — sind vernommen. Der  
neue Amtsrichter, hout durch'  
und entscheidet im ersten Ter-  
min, den er in der Sache  
wahrnimmt, und zwar zu  
gunsten des Schneider's. Un-  
ter Rechtspraktikant, noch  
vom Geheimrat ausgebildet,  
begründet das Urteil auf zehn  
Seiten, das für und wider  
genau abwägand. Der Amts-  
richter streicht die zehn Seiten  
durch und schreibt als „Ue-  
telsgründ'e“ an den Rand:

„Die Hose fügt“

Peter Knurz

### Yoshiwara

die Liebestadt der Japaner  
von Dr. Tresmin-Tremolères  
gebunden mit Porto Marco in  
Interessanter Form, die das  
malerische Leben und Treiben in den  
Teichhäusern der größten Prostitution  
und der Welt — Zu beziehen von  
Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

**Ehe**

Sie Bücher kaufen, ver-  
langen Sie Katalog inter-  
essante Bücher  
kostenlos von Arkona-  
Versand, Berlin N 37 K.

# Bad Ems

regen, Katarrehe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Infusione, Rippenfell- und Lungengemütskrankheit), des Nieren-

beckens, der Leber, der Milz, der Cholera, der Typhus, der Diphtherie, der Tbc, der Lungenerkrankungen, der genannten Krankheiten zusammenhängenden Herx- und Kreis-  
laufstörungen, Katarrehe des Magens und Darms sowie gegen

Gicht und Rheumatismus.

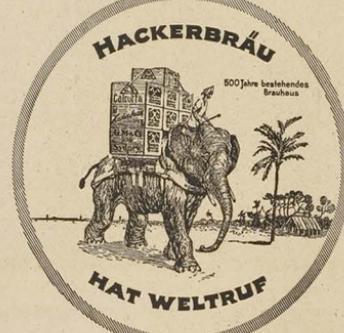
Druckschriften kostenfrei durch die Kurkommision.

Staati, unt. fachkorr. Leitung  
Untersuchungsmethoden mit  
besserer Berücksichtigung  
der Nierenkrankheiten.

### Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort  
les- und spielbaren Klavier-Notenbüchlein RAPID. Es gibt keine Noten,  
Ziffern- oder Tassenschriften, die so viele Vorräte hat wie RAPID. Seit 14  
Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden.  
Anleit. m. versch. Stücken u. Musiknoten. 2,- 50 Mr. Auflage, umsonst.

VERLAG RAPID, ROSTOCK 20.



### PLASIGO ANKAUF



### KAUFT

PLATIN  
SILBER  
GOLD

ZU HORRENDEN PREISEN

BERLIN W. 62, LUTHERSTRASSE 21



J. Rager, Chemnitz, Ca., Friedr. August, Gir. 9.

### Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung gestatten dem Brillenträger die

**NG-MENISKEN**

Zu beziehen nur durch optische Geschäfte  
Druckschriften kostenfrei

**NITSCHE & GÜNTHER • RATHENOW**

Bei etwaigen Bestellungen bitte auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Freunden einer guten Unterhaltungs-Literatur empfehlen wir unsere kleinen, geschmackvoll gebundenen Bändchen der

# BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“

Es erschienen bis jetzt folgende Bände:

1. Band: Ernstige und heitere Erzählungen	8. Band: Nordische Erzähler
2. Band: Bunte Skizzen	9. Band: Vorgeschichten
3. Band: Phantastische Geschichten	10. Band: Zeitgenössische Erzählerinnen
4. Band: Süddeutsche Erzählungen	11. Band: Tiergeschichten
5. Band: 300 "Jugend"-Würze	12. Band: Vortragsschlüchtl
6. Band: Märchen für Erwachsene	13. Band: Kindergeschichten
7. Band: Liebesgeschichten	14. Band: Lustiger Unsun

Preis des Bandes (mit mindestens acht Erzählungen) 4.— Mark

In der Bücherei der Münchner »Jugend« sind nahezu alle namhaften Schriftsteller aus dem Mitarbeiterstab unserer Wochenschrift vertreten. Die Sammlung wird fortgesetzt und zu einer vortrefflichen kleinen Haushaltbibliothek nach und nach ausgestaltet. Zu beziehen durch jede Buch- und Bahnhofsbuchhandlung.

**VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1**

**Das Christusproblem gelöst!** Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?



**Jeder unterwirft sich Ihrem Willen**  
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anwenden werden. Gründl. Anl. a.ß. R. Oerling, der bedeutendste Hypnotiseur in seinem Werke **Hypnotische Unterrichtsbücher**. Mit 10 Werken, in gerader Folge. Preis für jedes M. 5.—, ges. M. 1.— plus 20% Zeuerungssteuer. Viele Werke sind aus. Dorth. Herr R. in Krebsie, lieber das Buch zum Preis des Zehn. Es kommt nach 2 Wochen. Wenn Ihnen das Buch zu teuer ist, so schreien Sie uns. Gern werden wir Ihnen auf alle Weise Leidenschaften langsam von Fachmannen anfreien.



***Yohimbin-secithin***  
Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautes Kräutergemisch  
30 - 60 - 120 Port. I für Frauen 50 - 100 - 200 I

Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel.  
 30 60 120 Port. für Frauen 50 100 200 Port.  
 18. 33. 60. — Mark 25. 47. 90. — Mark  
 Verlangen Sie Gratisbroschüre durch Apothek. H. Maas, Hannover 5.



## KLEINES GESPRÄCH

„Da hab' n S' recht, Herr Nachbar. Wie viel kommen jetz' auf' n grünen Zweig, die an ihn a' höreten.“ Der Nachbar

auf in gleichen Tiefen, ein um 1900 g. verloren. Der Wasserstand

## LIEBE JUGEND

Ich gehe mit meiner sechzehnjährigen Nichte bei schneidender Kälte, da begegnet uns ein Dämmchen. Oben tief ausgeschnitten, unten Kleid bis an die Knie, durchsichtige Strümpfe.

„Was sagst du dazu?“ frage ich meine Begleiterin. Die lacht: „Oben wir, unten wir, mitten Leibbinde.“

## **DIE EHE =**

**Aerztliche Belehrung und Ratschläge**  
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze  
Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zer-  
legbaren Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers nebst  
erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Elsенд. von M. 7.20 od. Nach-  
**Hermann Finn, Berlin-Tempelhof Ei.**

# Sekt Schloß Vaux

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen.

## DIE KOLONIE

In der Ueberschulde liegt es kunterbunt  
vom durchseligeren. Die, griesgrämige Zigarettenstummel, ergeben  
abgebrannte Streichhölzchen und  
dazwischen wie verlebt aussehende  
Zigarettenstümmpchen. Alle sind sie  
ausgebrannt und warten auf das  
Fertigverbrauwerden — — Nur  
ein Zigarettenrest, das Goldpapier  
ist abgeblättert, glotst gewalttätig und  
hartnäckig weiter. Doch freut  
sein aufdringlicher Rauch niemanden,  
weil er stinkt und schief ist  
und die Augen trünen macht. Doch  
man läßt den dinnen Rauchfaden  
schwelen — — lange treibt  
es doch nicht mehr.

Am Rande der großen Stadt  
sind unter grünen Bäumen lauter  
kleine, putzige Häuschen versteckt.  
Darinnen wohnen griesgrämige,  
ausgediente Figuren, die den Spar-  
zettel wie einen Säbel führen.  
Und die schlanke Primadonna vom  
Theater, die auf hundert Schritte  
wie eine Zwanzigjährige aussieht,  
führt hier das Leben einer ent-  
blätterten Rose. Dazwischen haufen  
hagere, alte Herren mit dem erge-  
benen Blick derer, die ein ganges  
Leben in Geschäftsräum verbracht haben.  
Alle diese Leutchen gehen meist ernst  
und sätt' ihrer Wege. Nur ab und

Dadraßt: „Mensch — wie können Sie noch so herumlaufen — Sie sehen direkt 'reactionär' aus“

Julius Diex (München)



## ENTWICKLUNG

zu, wenn von dem alten Dichter  
die Rede ist, der unter ihnen wohnt,  
lächeln sie nachsichtig und erfahren.  
Denn der ist ein Feuerkopf, der nicht  
ruhen will. Jämmer noch glaubt er  
den Jungen, Städteren widerstehen  
zu können, die ihn verdrängen. Und  
wenn seine bitteren Ergüsse zu den  
Menschen dringen, dann lächelt die  
ganze Stadt. Nur wer ihr näher  
kommt, dem werden die Augen feucht.  
— Lange treibt er es ohnehin  
nicht mehr. — — —

Norbert Mayrock

## LETZTE DRAHTNACHRICHT

Um die Balalaika zu haben, sollen  
in Zukunft die Gussfassene und Reichs-  
banknoten nur einseitig bedruckt werden.  
Die Rückseite bleibt frei für  
Notizen.

Der Philosoph kann da seine  
Gedanken, der Staatsbürger sei-  
ne Schulden und Erzberger, der  
an starker Gedächtnisschwäche lei-  
det, seine 1904 Privatge häfte  
notieren.

Die Mark ist in der Schweiz  
durchschnittlich von 6,07 auf 6,09 ge-  
stiegen. Sie soll auf mindestens  
9,50 schnellen, wenn auch noch  
die vordere Seite dieses neuen  
Papiergeldes frei bleibt.

Lungenpfeife



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

**BIOX**  
ZAHNPASTA

reinigt den Mund  
biologisch durch  
Sauerstoff,  
löst Zahnteile,  
schmeckt köstlich  
erfrischend  
Max Elb G.m.b.H. Dresden

**Sanatol-Präparate**  
sind **Edel-Erzeugnisse**

der Kosmetik und  
gehören zur vollen  
Schönheitspflege

Sanatol-Werke, Aktien-Gesellschaft vorm. Parfümerie Sehré  
F. Riemenschneider \* Frankfurt a. M.

**Auskünfte**

über Nat., Charakter, Vorlieben, Ver-  
mögen, Familien-Verhältnisse etc. etc.  
**Auskunftei Reform,**  
Berlin 12, Habsburgerstr. 10.

Gebrauch



aber nur weil ich den  
anfießt. Haarsalben,

**Sakta**  
nicht gesucht braucht!  
Sakta ist ohne denbar  
Hilfe für die Haarspülung!

Zögeln zu Mart. 8. — und Mart. 12. —  
zu haben in allen einschlägigen Geschäften  
**WINTER & SCHOWING**  
G. M. B. H. HAMBURG 36.

Gegen Gicht, Rheuma,

**Kaiser**  
**Friedrich**  
**Quelle**  
Offenbach (Main)  
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

**„Dektive“**

Argus-Austauschstel  
Neckarstr. & Mengen  
befolgt vertraut. Ausführ. Anforderungen  
umgehoblich! Schachtel M. 2.—, von  
6 Schachteln an portofrei.

Dr. Wolf G. Samara 1. Abt. O.

**Buchführung**  
grat.-Unterweis., F. SIMON, Berlin 35,  
Magdeburg, Verl. Siegert, Probeheft, G.

Dr. Pinettes  
Gesundheit. Tee gegen  
**Fettleibigkeit** +  
Erfolg verblufft! 3 Pak. 1. Kur M. 23.—  
Dr. Pinette's N.Y. Institut, Berlin-Halensee.

**Belletristische**  
oder  
**Fachzeitschriften?**

Eine Streitfrage für Nichtfachleute.

Aus Leipzig-Gohlis schreibt uns eine angesehene Maschinendefektur: . . . wenn wir auch über den Erfolg im Einzelnen nicht unterrichtet sind, da wir in unseren Anzeigen keine Konkurrenz führen, so stellen wir im Allgemeinen bei belletristischen Zeitschriften gute Erfolge fest; denn die belletristischen Zeitungen werden im Hause, in der Eisenbahn usw. auch von den massgebenden Herren gelesen, während die Fachzeitschriften häufig nur bis zu den in Frage kommenden mittleren Beamten gelangen, von den massgebenden Herren im Drange der Geschäfte aber meist nicht sorgfältig genug im Innerenstelle durchgesehen werden.\*

Mancher Fabrikant glaubt heute noch, sich bei der Ankündigung seiner Waren auf Fachblätter beschränken zu können, die allein für Wiederkaufende in Frage kommen. Diese Meinung ist völlig irrig. Beweis: die ständige Inanspruchnahme unserer Jugend auch durch solche Grossfirmen, die von vornehmster in Ihren Anzeigen nur ihre Marken, aber keine Adressen nennen, die also durch die Nachfrage des Publikums auch den widerstreitenden Verkäufer zur Abnahme zwingen und den Gewinnern beim Publikum unterstützen. Da diese Aufträge alljährlich erneuert werden, so dürfen wir daraus schliessen, dass ihre Rentabilität an Hand der Umsatzziffer nachgewiesen ist. Für den erfahrenen Fachmann kann es daher kein entweder — oder geben: er wird vielmehr beides, belletristische und Fachzeitschriften in der rechten Weise zu verwenden verstehen.



Lebensbeschreibung,  
Geburtsdatum, Erfolg,  
Geistige Fähigkeit,  
Gesundheit, auf  
Grund astrolog.  
Wissenschaft,  
Märkte, Ausbildung,  
geg. M. 10.— u. Porto  
und Geburtsangaben  
Astrologin NORRA, Danzig, Brabant 21b

**Wir warnen Sie, zu heiraten,**  
die Sie das Aufsehen erregende Buß  
**Mädchen,**  
die man nicht  
mit 17 Abholt, von R. Grotzki,  
mit 17 Abholt von R. Grotzki gelesen  
haben. Preis bz. M. 2.50 plus 20%  
Tesseringutschlag zugleich Porto.  
Oranien-Verlag, Oranienburg 8

Paul Neu (München)



BAYERISCHER POSTERSATZ

„Ich hab' g'hort, Sie gehen heut' Nacht nach Tööl. Geh'  
find' S' so gut und nehmen S' mir a Telegramm mit.“



Das Beste für Kranke u. Rekonvaleszenten.

Aerztlich empfohlen, hergestellt unter ständiger Kontrolle eines staatlich approbierten u. vereidigten Apothekers u. Chemikers aus garantiert reinen ausländischen Produkten. Kein Erstattungsmittel.

**RADIUM-CAKES-WERKE AKT.-GES.**  
BERLIN W. 8 — DANZIG — PRAG



**PRYM'S**  
**ZUKUNFT**  
**DRUCKKNOPF**  
**Die Weltmarke**

Vertrieb  
rosstal

William Prym  
G. m. b. H.  
Stolberg Rbd. — Berlin C2

Nimm nur diesen — keinen andern!





# Kaliklora

Für Jung und Alt  
ist die köstliche Erfrischung der  
Zahnpflege mit Kaliklora-Zahnpasta ein  
Lobial, die Erhaltung gesunder schöner Zähne  
ein Segen. Kaliklora gehört auch in  
die Kinderstube.

Zuverlässige  
Zahnpflege. Köstliches Aroma.

\* Kleine Tube Mk. 1.80. Große Tube Mk. 3.-.

Gesetztes  
Quessner & Co.  
G. m. b. H.  
Hamburg

# Lovan-Creme

fetthaltig

nicht fettend.

Eine ganz milde  
Creme mit unerreichter  
Tiefenwirkung für's Haus und die  
Kinderstube.

Kleine Tube M. 1.80. Große Tube M. 3.-

Erzielt  
mattschimmernden Teint mit  
reizvollem Duft.

Kleine Tube M. 1.80. Große Tube M. 3.-

Gesetztes  
Quessner & Co.  
G. m. b. H.  
Hamburg

# Spart Betriebsstoff

und verwendet den

# 45-60 P. S. Bayern-Motor

für

Lastkraftwagen / Motorpflüge / Motorboote

denn er verbraucht unter Garantie nur

# 220 gr. Benzol pro P.S./St.

\*

# Bayer. Motoren Werke A. G. München.

## DIE „JUGEND“ AN DIE JUGEND

Juden vorn und Juden hinten —  
bei den Schlecht und Gutgesinnten —  
Juden links und rechtsrand —  
Was da Patriarchen-ellich.  
Defektiert drum unbedenklich:

Hepp! Der Jude wird verbrannt!

Und der Buddah-Weisheit Zeichen,  
die getrennten Radespeichen,  
trägt die Totheit als Emblem  
ihre „Judeumene Rose“  
triumphierten auf die Gasse —  
Kreuzung nach Jerusalem!

Kinder, Kinder! Heudo! Kinder!  
Müßt ihr immer noch in blinder  
blonder Hödurbösigkeit  
irgend etwas niederschauen,  
was der Haß von schlauen Hexen  
eurem Zorn zum Ziele weist?

Lumpen gibt es hier wie drüben —  
wollt ihr Alugiasarbeit üben,  
Wohl! es liegt genug parat!

Diesen Riesentanz zu säubern  
von den Schiebern, Schindern, Räubern,  
wäre Herausforderung!

Zut sie! All den Schiebern, Schindel,  
all das Mord, wie Schindel, —  
ob es Jude oder Christ,  
reinigt uns davon in Glüten —  
doch — verbrennt nicht nur den Juden,  
nein, verbrennt den ganzen Mist!

z. d. R.

\*

## HINDENBURG AUF ENGLISCH

Der Daily Telegraph, der das Publikationsrecht der Kriegserinnerungen Hindenburgs erworben und jetzt mit der Veröffentlichung begonnen hat, bemerkte dazu, der Generalfeldmarschall habe seine Memoiren mit einer wahrscheinlich „unbenutzten Aufsichtsfähigkeit“ geschrieben.

Doch man auch bewußt aufrichtig sein kann, will den Herren Engländern scheinen noch immer nicht in den Kopf. Vermutlich haben sie von den Memoiren des großen deutschen Heerführers etwas anderes erwartet und sind nun bitter enttäuscht über die langweiligen Wahrheiten, die man ihnen vorzusehen wagt. Hindenburgs Kriegserinnerungen im Stile der amtlichen englischen Verlegerstatut über die Seeschlacht am Skagerrak oder (um ironigstes eingeremt bei der Wirklichkeit zu bleiben) in den lebenswahren Art der Conan Doyle'schen Detektiv-Romane hätten bedeutend mehr Sensation gemacht und die Auflage des Daily Telegraph zum mindesten verdoppelt. Mit „unbenutzten Aufsichtsfähigkeiten“ sollte man den englischen Publikum wirklich nicht kommen, bewußte Unaufrichtigkeiten liegen ihm viel besser.

D. Verlust

\*

## KATHEDERBLÜTE

Die Anfänge der Zivilisation liegen unendlich weit zurück; wahrscheinlich sind sie überhaupt nicht vorhanden ...

## DIE FLOTTE DER ZUKUNFT

Die alte Flotte wird verfehlt,  
Verkauft, vertraten und verfehlt,  
Soll's wir das Land der Zukunft schau'n,  
Dann müssen wir 'neue bau'n,

Die neue Flotte, ach herrej,  
Hat ihren Hosen an der Spree,  
Am Böllwerk beim Schloß Bellevue,  
Da hält der Admiral Revue.

Der Admiral, wie sieht ihm gut  
Der Gebröck nebst Zollwerker,  
Wie liegt sich auf dem schwanken Brett  
Das Bauchlein, wohlgefüllt und seit.

Da teilt das naße Element  
Der Panzerkreuzer „Präsident“,  
Am Heck weiß überlebensgroß  
Die windgeschwelle Badhof.

Erstend folge seiner Spur  
Das Unterseeboot „Lederbörn“,  
Das breiterlich und ungeniert  
Den „Präsidenten“ torpediert.

Nun macht euch aber 'nen Begriff,  
Jetzt dampft heran ein Linienschiff,  
In Gold sieht drauf (von Elster bezahlt)  
Der Name „Schiedemann“ genalt.

Es rauscht und schwämt die wilde Spree,  
Es naht das Schlachtkreuzer „S.P.D.“,  
Man sieht im Bilde des Gallions  
Die traute Brüde Davidjhöns.

Das Schulschiff „Romad Haenisch“ naht  
Und trägt an Bord den Elternat,  
Zum Schluss kommt ein Kanonenboot,  
Das mit dem Namen „Müller“ droht.

Der Admiral nimmt kurz und knapp  
Den Hut und die Parade ab.  
Ein Leierkasten quietscht und grölt:  
„Schlapp hängt die Flagge schwarzrot-gold! —“

Wer hat dies schön Lied erdacht?  
Das hat ein Wandersmann gemacht,  
Der an der Spree am Osterstag  
Sechs Stunden in der Sonne lag.

Bräne aus Berlin

\*

## ABGELEHNT!

„Vom Bolschewismus lasse ich mir nicht bange machen“, sprach Reichsflanzer Müller in der deutschen Nationalversammlung, „ich lehne ihn ab.“ „Von der Klapprischlange lasse ich mir nicht bange machen“, sprach das Kammingen in der Fütterungskunde, „ich lehne sie ab.“

„Von dem Hamstall lassen wir uns nicht bange machen“, sprachen die Römer im zweiten punischen Krieg, „wir lehnen ihn ab.“

„Von der Larvine lasse ich mir nicht bange machen“, sprach der Bergler an der gähnenden Wand, „ich lehne sie ab.“

„Von der Sprengmine lasse ich mir nicht bange machen“, sprach die Gefreite Schüle im vordersten Schützengraben, „ich lehne sie ab.“

„Von dem Tode lasse ich mir nicht bange machen“, sprach die Schwerkranke im Delirium, „ich lehne ihn ab.“

z. z. S.

## DIE „ROTE ARMEE“

Mich paßt die Wut, mich paßt das Weh,  
Leß ich von der „Roten Armee.“

Die „Rote Armee“ in Riesenlettern  
Erscheint tagtäglich in allen Blättern;  
Mal hat sie eine Stadt bombardiert,  
Mal hat sie besetzt, mal requiriert,  
Mal wurde sie „föhllich abgedrängt“,  
Mal hat sie geplündert und gesenkt,  
Mal Mädchen gefangen, mal Dorfer verhandelt,  
Dann hat man mal wieder mit ihr verhandelt;  
Kurz, wenn ich nur in die Zeitung sch'.

Die Rote Armee, die Rote Armee ...

Arme? Da schlägt der Teufel drin!  
„Arme“ schien früher was andres zu sein.  
Das war das Volk in Waffen und Wehr,  
Ein disziplinierter, geordneter Herr,  
Der Stolz des Landes in friedlicher Zeit,  
Der Schutz der Heimat in Krieg und Streit,  
Der Hirt der Ordnung, des Reiches Zier,  
Das war die Armee, das waren — wir.

Erst jetzt und endlich diese Schande  
Und nemmt nicht eine Räuberbande,  
Die nur auf eigenen Vorteil bedacht,  
Zum „Kriegsschauplatz“ die Heimat macht,  
Nennet die jüngelnen Horden,  
Die stehlen, brennen, plündern, morden,  
— Ihr tut uns alten Soldaten weh —  
Nennet diese Gesellen nicht Armee!

Nennet sie, wie es der Wahltag entspricht,  
Verbrechergesindel — und anderes nicht.

z. z. Franzendorf

\*

## DER KASSENARZT

Ich habe riesigen Gehalt:  
Für jeden Kassenkranken,  
Dem ärztlichen Beleidigung galt,  
Belohnt ich eine Mark bezahlt!

Ob loßt mich herzlich danken!

Für zwei Patienten darf ich schon  
Nir einen Hering kaufen;  
Und eßt ich meine Fleißeraktion,  
So muß ich nur vorher um Lohn  
Zu sechs Patienten laufen.

Zwar die berufste Louverei  
Erfordert Stiefelscholen,  
Doch kann ich ja, wenn sie entzwey  
Mir leucht das Geld für Stiefel bei  
Vierhundert Kränen holen.

Und gehn dadurch aus Naht und Zug  
Die Anzüg, die patenten —  
Mich kostet ja, bei Barbzug,  
Ein neuer, flott (mit Bügelzug!)  
Nur zweitausend Patienten!

So leb' ich voller Gaudium  
Von Lust? Nein, von der Masse!  
Mein Geld läuft auf der Straß' heum  
Und ich lauf hinterdrein mich kumm  
Und bin doch siets — bei Kasse!

z. d. R.



Morgenandacht des Münchener Privatiers Schwammerl in seinem Raritäten-Kabinett